

## Tempelhof-Schöneberg

### Grüne Spitzenkandidatin abgeschoben

Seit gestern Abend steht es also fest: Die Spitzenkandidatin der Grünen in Tempelhof-Schöneberg, Martina Zander-Rade, erhält kein Spitzenamt. Die Grünen teilen wörtlich mit: „Unsere Mitgliederversammlung hat am Dienstag, dem 1. November, die Zählgemeinschaftvereinbarung mit der SPD in Tempelhof-Schöneberg **ihren Segen gegeben**. Ebenso wurde der bisherige Vorsitzende unserer BVV-Fraktion **Jörn Oltmann** und die derzeit im Vorstand des Kreisverbandes aktive **Christiane Heiß**, für eine Stadträt\*innen Position nominiert. Herzlichen Glückwunsch und bestes Gelingen für eure Arbeit!“



Das klingt ja wie beim Kirchentag. Die Partei hat also einer Neuauflage der Rot-Grünen Zählgemeinschaft ihren Segen gegeben. Mit Gottes Hilfe wird der Bezirk weitere rot-grüne Jahre überstehen. Jörn Oltmann, der als Doppelspitze mit Martina Zander-Rade (2.v.l. 1. Reihe) den Wahlkampf bestreift, hat sich letztlich dann doch für die andere Frau an seiner Seite entschieden, Christiane Heiß (1. Reihe rechts). Frau Heiß stand auf Platz 3 der BVV-Liste. Auf eine Gegenkandidatur hat Frau Zander-Rade offensichtlich verzichtet, denn die Bewerbungsschreiben liegen nur von Oltmann und Heiß vor.

Martina Zander-Rade (48) gehört zu den alteingesessenen Mitgliedern der BVV-Fraktion. Ihr Interesse gilt vor allem der Schulpolitik. Auf der Internetseite der Grünen war vor der Wahl zu lesen: „In der kommenden Wahlperiode wird sich Jörn Oltmann schwerpunktmäßig für eine ökologische und soziale Stadtentwicklung, auch für den Wohnungsneubau einsetzen, er will dafür eintreten, dass der von der

bündnisgrünen Stadträtin Sibyll Klotz erfolgreich eingeschlagene Weg fortgesetzt werden kann.“ In der Politik geht es immer auch um Wahrnehmungen. Die Grünen sind die einzigen, die den eingeschlagenen Weg von Sibyll Klotz als erfolgreich bezeichnen. Wenn Baugenehmigungen per Gerichtsentscheid erwirkt werden müssen und die Kosten des Verfahrens dem Steuerzahler zur Last fallen, muss man sich schon fragen, für wen so ein Verhalten erfolgreich ist.



„Martina Zander-Rade verwies in ihrer Bewerbungsrede darauf, dass Tempelhof-Schöneberg bei der schulischen Inklusion von Kindern mit Handicap zu den Vorreitern in Berlin gehört, viele Leuchtturmschulen vorweisen kann. Die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund und aus Flüchtlingsfamilien dürfen

nicht als Last, sondern als Bereicherung des Kita- und Schullebens aller gesehen werden.“

Jeder, der lesen kann, hat die Bewerbungen von Oltmann so verstanden, dass er gern Stadtentwicklungs-Dezernent werden möchte, was er am 16. November auch wird, und von Zander-Rade, dass sie sich die nächsten fünf Jahre als Schulstadträtin vorstellen könnte. Geblieben ist sie das, was sie war: stellvertretende Fraktionsvorsitzende und stellvertretende BVV-Vorsteherin, zweimal Platz zwei, wie auf der BVV-Liste. Was sich intern bei den Grünen abgespielt hat, wissen wir natürlich nicht. Frau Zander-Rade wird jedoch nicht glücklich über die Entscheidung ihrer Partei sein. So weit zu gehen, dass die Grünen Gegner von Frau Zander-Rade in den Zählgemeinschaftsverhandlungen mit der SPD diese überredet haben, künftig das Schulressort zu übernehmen, um Zander-Rade zu verhindern, wäre vermessend.

Wenn eine Partei mit zwei Spitzenkandidaten wirbt und dann der Fall eintritt, dass auch zwei Posten im Bezirksamt besetzt werden können, müsste der geneigte Wähler davon ausgehen, dass beide ins Bezirksamt kommen. Ist das schon Betrug am Wähler? Auf jeden Fall sollte man bei der nächsten Wahl bei den Grünen vor allem schauen, wer auf Platz 3 kandidiert. Das sind dann schon mal die Siegertypen.

Jörn Oltmann (50) wird künftig nicht nur für die Bereiche Stadtentwicklung, sozialraumorientierte Pla-

nungskoordination und das so genannte Facility Management (Hochbau, IT, Verwaltung) zuständig sein, sondern auch stellvertretender Bezirksbürgermeister werden.



Für Christiane Heiß (56) sind die Ämter Ordnung, Bürgerdienste und Straßen/Grünflächen (Tiefbau) vorgesehen. Sie ist seit 2011 in der BVV Tempelhof-Schöneberg und war in der letzten Legislaturperiode Mitglied in den Ausschüssen Verkehr und Grünflächen sowie Stadtentwicklung.

Frau Heiß ist 2010 bei den Grünen eingetreten und wurde bereits ein Jahr später Bezirksverordnete. Von Beruf ist sie Landschaftsplanerin, zurzeit tätig im Bundesumweltministerium. „Heute liegt mein Fokus auf der politischen Konzeptarbeit zum Ressourcenschutz“, schreibt sie in ihrer Bewerbung für das Stadtratsamt. „Das betrifft die stoffliche Seite des Klimaschutzes.“

Ehrenwerte Ziele. In Zusammenhang mit dem teilweisen plattmachen der Kleingartenkolonie Säntisstraße (35.000 qm) ist Frau Heiß nicht in Erscheinung getreten. Jedenfalls kann sich niemand daran erinnern, dass sie sich für den „Ressourcenschutz“ zum Erhalt einer Grünfläche eingesetzt hat. Ob es dem Klimaschutz dient, wenn eine Grünfläche einem Logistikzentrum weichen muss, ist eher unwahrscheinlich. Das Logistikzentrum in der Säntisstraße wurde bis heute nicht gebaut, dafür aber ein großer Teil der Kolonie vernichtet. Die Grünen haben einen großen Anteil daran.

Aber, schauen wir in die Zukunft. „Schon kleine Maßnahmen können das Leben im Bezirk verbessern“, schreibt Frau Heiß und verspricht, sich dafür einzusetzen, dass der Breslauer Platz endlich fertiggestellt wird, der Umbau des John-F.-Kennedy-Platzes erfolgt und eine „sichere Erschließung des EUREF Geländes.“ War diese bisher unsicher? Ja, weil das von den Grünen verantwortete Stadtentwicklungsamt die Erschließung und Weiterentwicklung ständig torpediert hat. Nun wird alles gut.

**Ed Koch**

2